

Phasenmodell  
der „Wohnformenentwicklungswerkstatt“  
(nach Beschreibung **Otto**1997)

1. Gespräche/Beratung mit Interessenten/  
teilw. durch Fachleute (Bauträger, Architekten,  
berufl.HelferInnen)

2. Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Inserate etc.)  
Ansprechen geeigneter Multiplikatoren

3. Gruppenfindungsphase der Interessenten  
bestehend aus:

Stammtischen bzw.  
regelm.Treffen

gemeinsamen Unterneh-  
mungen

4. Gruppenarbeit zur Vorbereitung gemeinschaft-  
lichen Wohnens  
(Finden eines Arbeitsraumes, Zusammenkünfte  
evtl. mit anleitenden Experten/Mentoren, die  
die Gruppe nicht von Selbstbestimmung ab-  
halten sollten)

Gemeinsames Ziel: Projektidentifikation

Probleme erkennen, Aushandeln  
unterschiedl. Wünsche, Abstecken  
der Leistbarkeit

Finanzierungsmöglichkeiten

5. Kontaktaufnahme mit bereits bestehenden  
Gruppen (nicht das „Rad jedesmal neu erfinden“)

6. Vereinsgründung (auch für feste Ansprechpartner)  
und eine gewisse Verpflichtung zur ständigen  
Mitarbeit

7. Austausch auf Sach- und Personalebene  
Defizite durch andere abfedern lassen,  
bereichernde Erfahrungen einbringen,  
Durchhaltevermögen trainieren,  
Nähe und Distanz abstecken (auch für späteres  
gemeinsames Wohnen wichtig!)

#### 8. Bauphase:

Hier schwankt häufig der Gruppenprozeß zwischen Zutrauen, Zuversicht mit Tatkraft und Mutlosigkeit, bes. dann, wenn Selbsthilfe u. Eigenarbeit erforderlich werden.

#### 9. Das Zusammenziehen:

Grundbedingungen: Entscheidungsfähigkeit, Verantwortung für sich u. andere, Zuverlässigkeit, Überzeugung, Stabilität und Vertrauen.

Diese Grundbedingungen können von außen flankiert werden (durch Mentoren, Expertenberatung od. von bereits gut laufenden Wohngruppen).

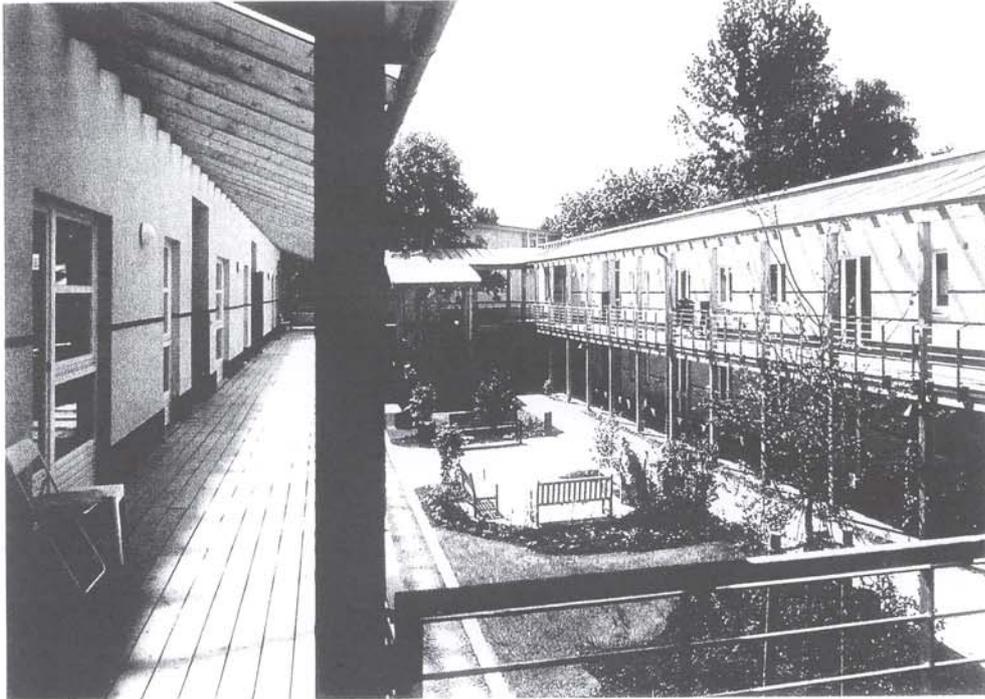
Zwischen den einzelnen Phasen gibt es naturgemäß Hin- und Herbewegungen.

„Aber“, so **Otto** 1997 (S. 162), „weitreichende Erfahrungen stehen noch immer aus“. Das dürfte auch im Jahre 2004 noch der Fall sein, wengleich derartige Wohnprojekte in den letzten Jahren erheblich zugenommen haben. Auch heute noch sind, wie **Otto** in 1997 feststellte, institutionelle Unterstützungsfunktionen immernoch unterentwickelt.

## Anlage B

### Das Hofje-Projekt in Berlin-Neukölln

(gehörte zu den ersten gemeinschaftlichen  
Wohnprojekten Jung und Alt)



# Anlage C

## Perspektiven

### bürgerschaftlicher Entwicklung

